

Menschen begleiten. Zusammenarbeit stärken. Perspektiven schaffen.

Menschen mit komplexen gesundheitlichen und sozialen Herausforderungen verbrauchen häufig Energie, um passende Hilfen zu finden. Oder sie erleben, dass die Hilfen wenig aufeinander abgestimmt sind. Hier setzen die Regionalen Anlaufstellen REAS an. Sie stellen Betroffene und ihre Lebensumstände ins Zentrum, identifizieren geeignete Unterstützungsangebote und übernehmen bei Bedarf die Koordination.

REAS ist ein Projekt der Gesundheitsligen unter dem Dach der Geliko und wird von Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH) unterstützt. REAS-Fachpersonen entwickeln gemeinsam mit Betroffenen individuell zugeschnittene Lösungen und stärken die Selbstbestimmung und Lebensqualität chronisch kranker Menschen.

Ein zentrales Element von REAS ist auch der Aufbau von Fachkompetenz. In Kooperation mit den Fachhochschulen FHNW in Olten und HETSL / HES-SO in Lausanne werden Fachpersonen im Sozialtherapeutischen Case Management SCM weitergebildet. REAS-Fachpersonen verstehen sich in der interprofessionellen Zusammenarbeit an der Nahtstelle «Gesundheit – Soziales» als Partner:innen auf Augenhöhe. Durch ihre Unterstützung können sie andere Fachpersonen von sozialen Fragen entlasten.

Dieser Weg wird auch im Bundesratsbericht **«Programme und Massnahmen der Prävention in der Gesundheitsversorgung: Rollenklärung»** als überzeugend anerkannt.

Nach der **erfolgreichen Projektphase 2020–2024** wird REAS von GFCH bis Ende 2028 weiter gefördert. Mit der Nationalen Allianz für psychosoziale Angebote im Gesundheitswesen **ANOPS Suisse** erhielt REAS zudem eine Plattform für Vernetzung, Qualitätssicherung und nachhaltige Weiterentwicklung.

Ich freue mich, gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen diesen Weg weiter zu beschreiten. Denn gelingende Zusammenarbeit schafft Grundlagen, um Menschen in schwierigen Lebenssituationen neue Perspektiven zu eröffnen. Sie möchten mehr erfahren? Ich empfehle Ihnen unser Erklärvideo **«REAS hilft!»**

Therese Straubhaar

Projektleitung **REAS Suisse**, Sozialarbeiterin FH

Gesundheits- und Sozialpolitik

Ein neuer Leuchtturm für die Tabakprävention

Schlaf ist auch ein politisches Thema

Der nationale Krebsplan kommt, aber grosse Lücken bleiben

Akteure und Plattformen

forum SELF 2026, 11.11.2026

Wenn Stress Jugendliche in die Sucht führt

Geliko Themen

Podcast: Treat to Target – Gemeinsam zum Therapieziel bei rheumatoider Arthritis

Finanzielle Toxizität – eine unsichtbare Belastung bei Krebs

Juckreiz – Mehr als ein lästiges Symptom

Geliko Mitglieder

aha! Allergiezentrum Schweiz setzt Schulungen in Szene

Pro Mente Sana erleben: Tag der offenen Tür am 10.10.2026

Die Rheumaliga Schweiz Website im neuen Look

Geliko intern

Integrierte Versorgung: Kurzbericht zur Geliko-Mitgliederversammlung 2026

Agenda



Ein neuer Leuchtturm für die Tabakprävention

Der Erfolg der Volksinitiative «Kinder ohne Tabak» im Jahr 2022 ist vielen noch in Erinnerung. Dieser war nur möglich, weil viele nationale und kantonale Partnerorganisationen an einem Strang zogen und sich mit ihrem Engagement für eine Schweiz mit strikter Tabakwerberegulierung einsetzten. Mit einem neuen Projekt wollen wir hier anknüpfen. Diverse Organisationen haben sich dafür zusammengetan, mit dem Ziel, ein solches Projekt aufzugleisen.

Wir haben unsere Arbeit in den letzten Monaten begonnen: Ein Entwurf eines Manifests für eine rauchfreie Jugend wurde erstellt, das in Zukunft ein Leuchtturm sein soll. Hinter diesem Manifest können sich verschiedene Organisationen und Akteure versammeln, um mit einer gemeinsamen Stimme für Verbesserungen in der Tabakprävention einzustehen.

Gemeinsam wollen wir uns für eine Schweiz einsetzen, in der alle Kinder ohne Nikotinabhängigkeit aufwachsen können. Ziel ist es, bis 2034 die erste Generation heranwachsen zu lassen, für die Tabak- und Nikotinkonsum nicht mehr normal, attraktiv oder leicht zugänglich ist.

Zur Diskussion stehen dafür im Manifest ein Fokus auf drei Kernbereiche, um dies zu erreichen: Attraktivität verringern, besserer Passivrauchschutz und zugänglicher Konsumstopp. Denn wir sind überzeugt: Eine rauchfreie Jugend ist möglich! Der Schutz der Jugend und der Gesundheit ist keine Einschränkung von Freiheit, sondern die Voraussetzung für autonome Entwicklung. Unsere Vision ist eine Generation, die gesund, sicher und selbstbestimmt aufwachsen und leben kann. Wir laden alle Akteure ein, diesen Wandel aktiv mitzugestalten.

Dazu findet am 16. September 2026 von 09:00–13:00 Uhr im Berner Generationenhaus ein Workshop statt, bei dem die Zukunft der Tabakprävention aktiv mitgestaltet werden kann. Es wird das Manifest finalisiert und in Kleingruppen werden Massnahmen zur Umsetzung des Manifests erarbeitet, damit unsere Vision auch Realität wird. Anmelden für den Anlass kann man sich noch beim Projektverantwortlichen.

Kontakt

Luca Dahinden, Projektverantwortlicher,
luca.dahinden@krebsliga.ch



Schlaf ist auch ein politisches Thema

Das Netzwerk Schlaf Schweiz setzt sich diesen Herbst auf mehreren Ebenen dafür ein, Schlaf als Hebel für Gesundheit und Prävention stärker zu verankern.

Schlafstörungen verursachen erhebliche gesundheitliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Belastungen. Deshalb bringt das **Netzwerk Schlaf** das wichtige Thema verstärkt in Politik und Öffentlichkeit ein.

Netzwerk Schlaf im Bundeshaus

Am 15. September ist das Netzwerk an der Nationalen Tagung für betriebliches Gesundheitsmanagement vertreten. Eine Woche später folgt der Schritt ins Bundeshaus: Am 22. September lädt das Netzwerk Parlamentsmitglieder zum Frühstück ein: «Schlafmangel als unterschätztes Public-Health-Risiko». Gemeinsam mit Expertinnen und Experten werden die gesundheitlichen und volkswirtschaftlichen Folgen von Schlafmangel sowie die Bedeutung von Schlaf für Prävention und Public Health diskutiert.

Schlaf als Public-Health Priorität

Ein weiterer Höhepunkt ist der **Netzwerkanlass vom 28. Oktober in Bern**. Unter dem Fokus «Schlaf als Public-Health Priorität» diskutieren Fachpersonen aus Wissenschaft, Politik und Gesundheitsversorgung, wie Schlaf stärker in der öffentlichen Gesundheit verankert werden kann. Dr. Luisa Welter beleuchtet in ihrer Keynote die Krankheitslast von Schlafstörungen in der Schweiz. Zudem geben Prof. Dr. Michael Kaess und Prof. Dr. Christoph Nissen Einblick in SLEEPexpert Teens und Dr. med. Felicia Dutray in Re-MIND – zwei von Gesundheitsförderung Schweiz unterstützte Projekte.

Nationale NCD- und Suchtstrategien

Am 29. Oktober wird das Netzwerk Schlaf Schweiz am Partnertreffen der nationalen Strategien Nichtübertragbare Krankheiten (NCD), Sucht und psychische Gesundheit in Bern vertreten sein. Die Veranstaltung bringt Partnerorganisationen, Bun-

desstellen und Wissenschaft zusammen, um die Nachfolgestrategie der nationalen NCD- und Suchtstrategien ab 2029 weiterzuentwickeln.

Neu ist das Netzwerk Schlaf auf LinkedIn präsent. Mit regelmässigen mehrsprachigen Beiträgen macht es evidenzbasiertes Wissen rund um Schlaf einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich.

Zusatzinformationen

Netzwerkanlass: 28. Oktober 2026, ab 12.00 Uhr, Haus der Religionen, Bern - [Anmeldung](#)

Netzwerk Schlaf auf LinkedIn | info@netzwerkschlaf.ch

netzwerk schlaf.ch

Der nationale Krebsplan kommt, aber grosse Lücken bleiben

Seit dem Ende der Nationalen Strategie gegen Krebs 2020 fehlt der Schweiz ein koordinierter Rahmen für die Krebsbekämpfung. Nun entsteht ein neuer nationaler Krebsplan. Die Krebsliga bringt sich insbesondere bei der Früherkennung und bei Cancer Survivorship ein. Nach der Konsultation zeichnet sich ab: Der Plan reicht nicht aus, um die Herausforderungen zu bewältigen.

BAG und GDK legten fünf Schwerpunkte für den Krebsplan fest: Früherkennung, Zugang zu Behandlungen, Cancer Survivorship, klinische Forschung und Patientendaten. Die Krebsliga übernahm bei Cancer Survivorship und Früherkennung den Lead beziehungsweise Co-Lead und setzte

sich mit weiteren Krebsorganisationen für ambitionierte, messbare Ziele ein.

Wichtige Voraussetzungen fehlen

Im Verlauf der Arbeiten wurde deutlich, dass es dem Krebsplan an ausreichenden Ressourcen, einer gesicherten Finanzierung und verbindlichen Zuständigkeiten fehlt. Auch ausserhalb des Krebsplans stehen Prävention und Früherkennung unter Druck, was sich auch zuletzt bei Sparmassnahmen des Bundes zeigte. Auch auf kantonaler Ebene mangelt es an verbindlichen Regelungen. Deshalb werden etwa Früherkennungsmassnahmen uneinheitlich, langsam und nur mit grossem Aufwand für die Gesundheitsorganisationen eingeführt. Diese Schwächen greifen auch parlamentarische Vorstösse von [Erich Ettlin](#) und [Damian Müller](#) auf.

Der Krebsplan allein reicht nicht

Die Krebsliga hat sich innerhalb des beschränkten Rahmens für konkrete Massnahmen eingesetzt und wird die Umsetzung weiter unterstützen. Gleichzeitig ist klar: Der nationale Krebsplan reicht nicht aus. Für ein schweizweit koordiniertes und effizientes Vorgehen braucht es langfristig verbindlichere Zuständigkeiten, gesicherte Ressourcen und geeignete gesetzliche Rahmenbedingungen.

Zusatzinformationen

Politik@krebsliga.ch



Akteure und Plattformen

forum SELF 2026

11. November 2026 | 9:30 – 16:50 Uhr

Berner Fachhochschule | Soziale Arbeit | Hallerstr. 10 | Bern

Qualität der Selbstmanagement-Förderung: Investition in Kompetenzen für eine bessere Begleitung

Unter diesem Motto steht das diesjährige **forum SELF**, an dem führende Expertinnen und Experten den aktuellen Stand aus ihrer Praxis und Forschung mit Ihnen teilen werden.

Der Verein für die Förderung des Selbstmanagements - Verein forum SELF - lädt Sie herzlich ein, am **11. November 2026** mitzudiskutieren.

[Hier geht's zu Programm und Anmeldung](#)



Wenn Stress Jugendliche in die Sucht führt

Für viele Jugendliche wird die Ausbildung zur Belastungsprobe. Manche greifen zu Nikotin oder Alkohol, andere verlieren sich in Social Media oder Gaming. Zwei Präventionsprogramme der Lungenliga unterstützen junge Menschen dabei, gesund mit Belastung umzugehen

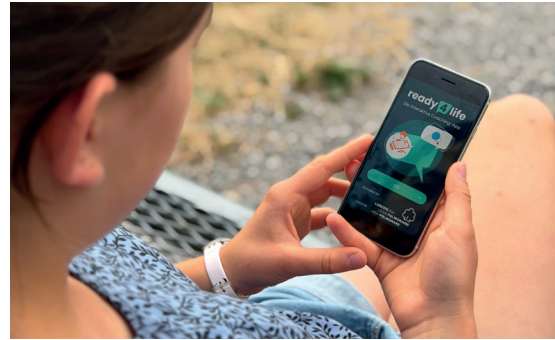
Stress beschäftigt die Jugendlichen am meisten. Das zeigt die neueste Evaluation der Coaching-App ready4life durch das Schweizer Institut für Gesundheitsforschung (ISGF). Genau hier setzen die Präventionsprogramme an.

ready4life

ready4life – Coaching-App stärkt Jugendliche im Alltag

Die Coaching-App knüpft an Präventionsveranstaltungen an. Im vergangenen Schuljahr wurde das Programm in 550 Schulklassen eingeführt. Jugendliche können sich im Workshop anmelden und mithilfe der App weiterbegleiten lassen. Der virtuelle Coach führt durch ein strukturiertes Programm mit Tipps, Infos, Quizzes und Reflexionsfragen. Expertinnen und Experten beantworten persönliche Fragen anonym.

Im Schuljahr 2025/26 registrierten sich 11 340 Jugendliche, 6247 nutzen das Programm aktiv. **ready4life** ist auf Deutsch, Französisch und Italienisch verfügbar.



zackstark – nikotinfrei durch die Lehre

Viele Jugendliche beginnen während der Lehre zu rauchen, vaper oder snusen. Häufiger Grund: Stress. Mit «zackstark – nikotinfrei durch die Lehre» unterzeichnen Lernende einen Vertrag, mit dem sie sich verpflichten, während der Lehre kein Nikotin zu konsumieren. Die Lehrbetriebe belohnen sie bei Erfolg mit einem finanziellen Zustupf, Gutscheinen oder Ferientagen.

zackstark wird neu in den Kantonen Solothurn, Basel-Landschaft, St. Gallen, Glarus und Appenzell angeboten. Das Angebot wird schrittweise auf die weiteren Sprachregionen ausgebaut: Im Kanton Bern startet die französischsprachige Version «**cap zéro – pour un apprentissage sans nicotine**».

Die beiden Präventionsprogramme werden finanziell vom Tabakpräventionsfonds gefördert. ready4life darf zudem auf die Unterstützung von Gesundheitsförderung Schweiz zählen.

Zusatzinformationen

Medienmitteilung

ready4life: Salome Kurth, s.kurth@lung.ch



Geliko Themen

Podcast: Treat to Target – Gemeinsam zum Therapieziel bei rheumatoider Arthritis

Bei einer chronischen Erkrankung wie der rheumatoiden Arthritis reicht es oft nicht aus, nur auf Beschwerden zu reagieren. Moderne Behandlungskonzepte verfolgen deshalb einen anderen Ansatz. Sie setzen auf klare Ziele und eine enge Zusammenarbeit zwischen Ärztin oder Arzt und Patientin oder Patient. Genau hier setzt Treat to Target an.

Im Podcast «Rheuma persönlich» der Rheumaliga Schweiz sprechen in dieser Episode der Rheu-

matologe Prof. Dr. med. Daniel Aeberli und der Betroffene Michael Zander darüber, wie diese Strategie funktioniert und was sie im Alltag verändert.

Jetzt Reinhören



Finanzielle Toxizität – eine unsichtbare Belastung bei Krebs

Text: *Therese Straubhaar*

Schwere oder chronische Krankheiten wirken sich auch auf die finanzielle Situation von Betroffenen aus. Daraus folgende finanzielle Belastungen können nicht nur die Lebensqualität von Betroffenen und Angehörigen beeinträchtigen, sondern auch Einfluss nehmen auf das Überleben.ⁱ Im Kontext von Krebs werden die krankheitsbedingten (subjektiven und objektiven) finanziellen Belastungen auch als *finanzielle Toxizität* bezeichnet. Diese unsichtbare Belastung, die mit der Krebserkrankung einhergeht, bleibt jedoch in vielen Fällen (noch) unentdeckt.ⁱⁱ

Darauf will der *Betreuungsstandard zur Früherkennung von sozioökonomischen Risiken bei Krebs* antworten. Dieses Hilfsmittel für Fachpersonen der stationären und ambulanten Onkologie besteht aus drei Elementen: (1) kompakt aufbereiteten *Informationen zu finanziellen Auswirkungen von Krebs*, (2) einem *Screening-Instrument zu sozioökonomischen Risiken einer Krebserkrankung* und (3) *Kontaktadressen für die Sozialberatung*.ⁱⁱⁱ Durch seine Nutzung können Fachpersonen sich über finanzielle und soziale Risiken einer Krebserkrankung informieren, das Thema bei Betroffenen leichter ansprechen, Risiken erkennen und frühzeitig entsprechende Massnahmen einleiten.

Grundlage des Betreuungsstandards und des Screening-Instruments ist das Modell der *Finanziellen Toxizität bei Krebs*.^{iv} Es trägt dazu bei, die Wechselwirkungen zwischen finanziellen Belastungen und gesundheitsrelevanten Faktoren besser zu verstehen und Risikofaktoren für (verzögerte) Wirkungen zu identifizieren. Da die finanziellen Auswirkungen von Krebs zeitlich verzögert eintreten können, ist es wichtig, nach einer Krebsdiagnose nicht nur das Thema Finanzen an sich anzusprechen, sondern mit wenigen, gezielten und modellbasierten Fragen im Gespräch mit der betroffenen Person zu erkunden, ob verborgene Risiken vorliegen könnten.

Die einfache Handhabung und Auswertung des Screenings erleichtert nicht nur Fachpersonen und Krebsbetroffenen, das Thema anzusprechen, sondern entlastet sie auch bei der Einschätzung der Situation und der Entscheidungsfindung, und es gibt ihnen darüber hinaus Orientierung beim Finden eines passenden Angebots zur Sozialberatung.

Referenzen:

Büttner, M. (2025). «Financial toxicity» – finanzielle Auswirkungen einer Krebserkrankung. Onkologie

31, 418–422. Online verfügbar unter <https://doi.org/10.1007/s00761-024-01674-0> (26.06.2026).

Krebsliga (2024). Finanzielle Auswirkungen einer Krebserkrankung. Betreuungsstandard für Fachpersonen der stationären und ambulanten onkologischen Praxis. Online verfügbar unter <https://www.krebsliga.ch/beratung-unterstuetzung/fachpersonen/krebs-und-armut> (26.06.2026).

SCAPE-CH (2023). Online verfügbar unter <https://www.scape-enquete.ch/d/die-studie-in-kurze/> / https://www.scape-enquete.ch/d/detaillierte-informationen#section_D_08 (26.06.2026).

Scheidegger, A., Bernhardsgrütter, D., Kobleder, A., Müller, M., Nestor, K., Richle, E., Baum, E. (2023). Financial toxicity among cancer survivors: a conceptual model based on a feedback perspective. *Supportive Care in Cancer*, 31(10), 618. Online verfügbar unter <https://doi.org/10.1007/s00520-023-08066-x> (26.06.2026).

ⁱvgl. Büttner, 2025.

ⁱⁱvgl. Büttner, 2025; SCAPE-CH, 2023.

ⁱⁱⁱvgl. Krebsliga, 2024.

^{iv}vgl. Scheidegger et al., 2023. Es ist für den Schweizer Kontext modelliert; d.h. es berücksichtigt die hier geltenden Rahmenbedingungen zur Finanzierung, sozialen Absicherung, Kostenbeteiligung usw.



Juckreiz

Mehr als ein lästiges Symptom

Juckreiz ist mehr als nur ein lästiges Gefühl: Er kann das Wohlbefinden von Betroffenen stark beeinträchtigen, den Schlaf stören und den Alltag stark belasten. Unsere Kampagne rückt fünf Hautkrankheiten in den Fokus, die eine häufige Ursache von Juckreiz sind: Neurodermitis, Urtikaria, Psoriasis, Prurigo Nodularis und das chronische Handekzem.

Neben einer informativen Website und verschiedenen Social-Media-Posts beinhaltet die Kampagne kostenlose Webinare, wo Ärztinnen und Ärzte live die Fragen von Betroffenen beantworten. Die Webinare behandeln die Themen Urtikaria, das chronische Handekzem sowie die Wechselwirkung zwischen Haut und Psyche.

Mehr Informationen: aha.ch/juckreiz



Geliko Mitglieder

Angebote sichtbar machen

Zusammenarbeit mit Fundpark

Um die Schulungen von **aha! Allergiezentrum Schweiz** besser sichtbar zu machen, hat die Stiftung mit der **Institution Fundpark** zusammengearbeitet. Fundpark ist ein Ausbildungs- und Integrationsbetrieb für Berufsbilder im Bereich digitale Medien, Projektmanagement und Marketing.

Der Betrieb realisiert Crowdfunding-Projekte für Institutionen aus den Bereich Kultur, Kunst, soziale Gemeinschaft und Nachhaltigkeit. Bei der Neurodermitis-Kinderschulung im Juni war ein Kamerteam von Fundpark anwesend, dass Bildmaterial für einen kurzen Image-Film gedreht hat. Der Film wird künftig für die Bewerbung der Angebote von aha! genutzt.



Pro Mente Sana erleben: Tag der offenen Tür am 10. Oktober

Am **Samstag, 10. Oktober 2026**, öffnet Pro Mente Sana von 10 bis 15 Uhr die Türen des Treffpunkts Nordlicht in Zürich-Affoltern. Interessierte und Fachpersonen erhalten am Internationalen Tag der psychischen Gesundheit unkompliziert und ohne Voranmeldung einen Einblick in die vielfältige Arbeit der Stiftung und lernen ihre Angebote kennen.



Als nationale Fachorganisation für psychische Gesundheit übernimmt Pro Mente Sana eine wichtige Rolle in der Früherkennung von psychischen Beeinträchtigungen sowie in der Ersten Hilfe für psychische Gesundheit. Die Stiftung engagiert sich zudem in der Interessenvertretung und bietet kostenlose und niederschwellige Beratung für Erwachsene mit psychischen Beeinträchtigungen an. Darüber hinaus setzt sich Pro Mente Sana aktiv für die Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit ein und engagiert sich in der politischen Arbeit.

Vor Ort lernen Besucher*innen die Kampagne

«Wie geht's dir?», die Erste-Hilfe-Kurse von ensa, die psychosoziale und juristische Beratung sowie den Treffpunkt Nordlicht kennen. Mitarbeitende geben Einblick in ihre Arbeit und stehen für Fragen und Austausch zur Verfügung.

Beim kostenlosen Spaghetti-Zmittag sowie bei Getränken und Snacks bleibt Zeit für persönlichen und fachlichen Austausch. Der Anlass kann ohne Anmeldung besucht werden.

Zusatzinformationen

Anreise:

Treffpunkt Nordlicht
Wehntalerstrasse 400
8046 Zürich

Der Treffpunkt ist rollstuhlgängig. Da vor Ort keine Parkplätze vorhanden sind, empfehlen wir die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Sie erreichen uns in wenigen Minuten von der Haltestelle «Glaubtenstrasse» oder «Glaubtenstrasse Nord» (Buslinien 32, 40, 42, 61, 62, 80).

Weitere Informationen:

www.promentesana.ch/10-oktober

Neue Webseite, neuer Look!

Rheumaliga Schweiz hat in den letzten Monaten einen umfassenden Veränderungsprozess durchlaufen. Nicht nur unser Selbstverständnis als Patientenorganisation für Rheumabetroffene wurde geschärft, sondern auch der visuelle Auftritt. Als erstes Produkt dieser Veränderung konnten wir im August unsere neue Webseite launchen. Moderner, übersichtlicher und ganz auf die Bedürfnisse von Betroffenen ausgerichtet.

Weniger suchen. Mehr finden.

Nach einer Diagnose entstehen viele Fragen. Um Betroffenen schneller Antworten zu liefern, haben wir unsere Website neu strukturiert und vereinfacht. Verlässliche Informationen, Beratung

und Unterstützungsangebote findet man jetzt schneller und einfacher an einem Ort.

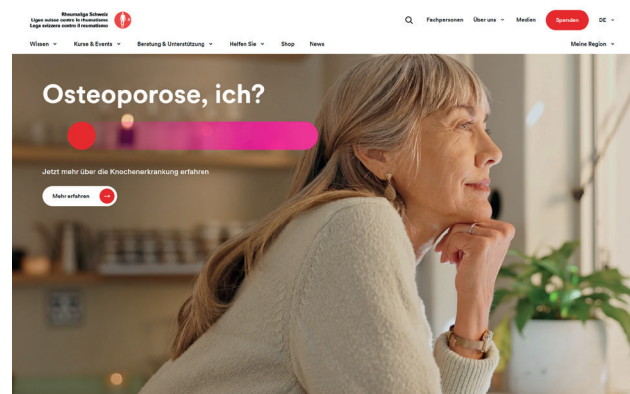
- ✓ Klare Navigation
- ✓ Schnelle Orientierung
- ✓ Einfacher Zugang zu unseren Angeboten

Mehr als nur ein frisches Design

Unsere neue Leitidee «Mein Weg voran.» steht für den persönlichen Weg jedes einzelnen Menschen, in seinem eigenen Tempo. Für kleine und grosse Schritte, für neue Möglichkeiten und für die Zuversicht, trotz Rheuma selbstbestimmt leben zu können

Diese Idee zeigt sich nun auch im neuen Erscheinungsbild: Das Leitelement, entstanden aus dem roten Kreis unseres Logos, begleitet als Wegweiser durch die Website. Die neue Akzentfarbe Magenta steht für Zuversicht, Kraft und Bewegung. Und die bewusst gewählte Schweizer Schriftart Circular sorgt für Klarheit und eine gute Lesbarkeit.

Kurz gesagt: Unser neuer Auftritt soll nicht nur gut aussehen. Er soll Orientierung geben, Mut machen und Menschen auf ihrem Weg voran begleiten.



Geliko intern

Integrierte Versorgung: Kurzbericht zur Geliko-Mitgliederversammlung 2026

Anknüpfend an das Editorial in der letzten Ausgabe der Geliko News zur integrierten Versorgung legen wir nun den Kurzbericht zur Geliko-Mitgliederversammlung vor. Er fasst die wichtigsten Erkenntnisse zusammen und zeigt auf, welchen Beitrag die Gesundheitsligen bereits heute leisten und wo Handlungsbedarf besteht.

Zum Bericht «Agenda Grundversorgung und integrierte Versorgung»

Geliko Agenda

Anlass	Datum, Zeit
Vorstandssitzung 5-2026	Donnerstag, 29. Oktober 2026, 09:15 – 11:45 Uhr (online)
Mitgliederversammlung 2-2026	Montag, 23. November 2026, 09:45 – 12:15 Uhr
Vorstandssitzung 1-2027	Montag, 11. Januar 2027, 13:45 – 16:15 Uhr
Vorstandssitzung 2-2027	Donnerstag, 18. März 2027, 13:45 – 16:15 Uhr (online)
Mitgliederversammlung 1-2027	Dienstag, 25. Mai 2027, 13:45 – 16:45 Uhr
Vorstandssitzung 3-2027	Montag, 28. Juni 2027, 09:15 – 11:45 Uhr (online)
Vorstandssitzung 4-2027	Dienstag, 31. August 2027, 13:45 – 16:15 Uhr
Vorstandssitzung 5-2027	Donnerstag, 21. Oktober 2027, 09:15 – 11:45 Uhr (online)
Mitgliederversammlung 2-2027	Montag, 29. November 2027, 09:45 – 12:15 Uhr

Die Sitzungen finden, wenn nicht anders vermerkt, im Parlamentsgebäude statt.

geliko

Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz
Conférence suisse des ligues de la santé
Conferenza svizzera delle leghe per la salute

Impressum

Interne Publikation der Geliko – Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz, Josefstrasse 92, Zürich.

www.geliko.ch

Redaktion: Franziska Casagrande / Empfängerkreis:

Geschäftsstellen der Geliko-Mitglieder

Kopieren und Weiterverbreiten erwünscht; auszugsweise

Kopieren mit Quellenangabe erlaubt.